

HEADLINER

KUFA.

Die total abhängige Hauszeitung der Kulturfabrik Lyss • 1/2021



ICH, DIE KULTURFABRIK...

MEIN LEBEN ALS KULTURLOKAL

MEINE FAMILIE, MEINE VERWANDTSCHAFT
UND MEINE ZUKUNFT

Hallo liebe Leserschaft, ich bin die Kulturfabrik, bin 11½-jährig und komme aus Lyss. Man nennt mich auch KUFA. Aber lieber «die KUFA» und nicht «ds KUFA». Und seit ich gross bin auch nicht mehr Kufa. Aber ich schweife ab. Ich möchte euch meine Geschichte erzählen. Eine Geschichte mit vielen Hochs und leider auch ein paar Tiefs, mit herzhaftem Lachen und schmerzhaftem Weinen, mit treibenden Bässen und schwingenden Hüften. Letzten Sommer habe ich meinen 11. Geburtstag gefeiert. Ganz leise für mich, meine grosse Schnaps-Zahl-Party musste ich leider absagen. Wollte ja nicht, dass meine Freunde krank werden. Aber ich greife vor...

Deine KUFA

BEVOR ICH GEBOREN WURDE

Vor langer Zeit, im Jahr 1997, wurde meine Schwester geboren. Lustigerweise hatte sie schon denselben Namen, sie war auch eine KUFA. Aber damals noch am Steinweg zu Hause. Du weisst schon, da wo jetzt das Migros steht. Mein älteres Geschwister war ein wenig seltsam, man munkelt, sie wäre alternativ und etwas heruntergekommen gewesen. Vielleicht war das der Grund, weshalb es mit ihr im Jahr 2008 ein jähes Ende nahm. Besagtes Migros hat das Land gekauft und so musste meine Vorgängerin für immer schliessen. Während zweier Jahre versuchten meine Eltern alles, um in Lyss wieder verankert zu sein. Sie adoptierten sogar für ein Jahr unseren Cousin. Er war Fahrer, aber sehr multifunktional (Anm. d. Red.: Die Rede ist von der mobilen KUFA). Wo immer man wollte, konnte man mit ihm Party machen. Aber er war halt auch irgendwie nur eine Übergangslösung.

MEINE GEBURT

Dann endlich, nach einer fast ein Jahr lang dauernden Geburt, erblickte ich im Frühjahr 2010 an der Werdstrasse das Licht der Welt. Noch etwas kahl, farblos und nackt stand ich da. Zum Glück hatten meine Eltern noch viele Freunde, welche schon meine Schwester und meinen Cousin grosszogen. Diese Crew verpasste mir Leben. Einen Pinselstrich nach dem anderen nahm ich Gestalt und Charakter an. Und im September 2010 durfte ich endlich meine Geburtsparty feiern! Während dreier Tage habe ich ausgiebig auf mich angestossen – ich war wohl eine Frühzünderin. Und obwohl ich noch in den Windeln steckte, wagte ich meine ersten Schritte auf dem Weg zum Kulturlokal.

MEINE KINDERJAHRE

Meine Kinderjahre waren unbeschwert, ich habe viele Sachen versucht und bin ganz ehrlich auch ein paarmal gescheitert. Nichtsdestotrotz durfte ich schon in meinem ersten Jahr unzählige Freunde empfangen und viel Neues probieren. Ein paar ganz grosse Namen kamen zu Besuch. Spontan denke ich an «Marky Ramone», der von den legendären «Ramones» – du weisst schon, das Band-T-Shirt, dass irgendwie alle haben und die Band doch nicht kennen. Oder KRS One, damals einer der ganz grossen Hip Hopper. Ja meine Kinderjahre waren abwechslungsreich. Wir haben damals sogar schon am Donnerstag

COMIN'UP

4



Noch ist nicht bekannt, ob und wann die KUFA wieder öffnen darf. Nichtsdestotrotz schreiten hinter den Kulissen die Planungen fort. Einige Konzerte sind in den Frühling und Herbst verschoben, andere gar schon im 2022 angesetzt. Wer nebst «Stiller Has», «Natacha» und «Dada Ante Portas» alles auftritt, lest ihr im kurzen Comin'Up auf Seite 4.

DAS DORF

7



2020 war alles etwas anders. Viel musste abgesagt werden und das Leben erforderte viele Kompromisse. Welche Herausforderungen sich der Lysser Kultur stellten und immer noch stellen, beantworten Dimitri Schär (Hospitium Lounge) und Lees Alexander (Gemeinde Lyss). Im Gespräch erzählen die beiden, wie sie die letzten Monate erlebt haben.

HINSCHAUEN

13



Ein halbes Jahr ohne Alkohol? Für manche ist ein solcher Selbstversuch kein Thema. Das KUFA-Teammitglied Lena stellt sich seit Herbst 2020 dieser Herausforderung. Was sie dabei erlebt und wie ihr Umfeld auf das halbe Jahr Abstinenz reagiert, lest ihr auf Seite 13. Nebenbei gibts Informationen zur Alkoholsucht und Aufklärung über Alkoholmythen.

Der ist aber dünn, der «Headliner»? Ja, für einmal fällt die KUFA-Zeitung etwas schmaler aus. Jedenfalls seitentechnisch. Sonst hat das Redaktions-Team wie alle Jahre wieder spannende Beiträge zusammengestellt. Und trotz der Idee, einen Corona-freien Headliner zu schreiben, kommt das Thema öfter auf – es gibt halt fast keine Möglichkeit nicht über das Thema zu sprechen. Dennoch dürfen sich die Leser/innen über spannende Themen aus verschiedensten Feldern freuen.



Daniela Eicher-Hulliger, Leitung KUFA

DIE CHEFIN SAGT...

Versuchs, Daniela, habe ich mir gesagt. Kein Wort über Corona! Nicht hier! «Chum gib dr chli Müe, überleg dr öppis anders!» Der Headliner soll Spass machen, anregen, Erstaunen auslösen. Corona hingegen löst Überforderung, Hilflosigkeit und Ratlosigkeit aus. Die Kulturszene war von Anfang an massiv betroffen und wird es noch eine ganze Weile bleiben. Die Langzeitfolgen dieser Krise sind bei Weitem noch nicht abzuschätzen. Die Zeit des Lockdowns und die darauffolgende Betriebsschliessung ist für mich als KUFA-Chefin furchtbar. Meine KUFA – ein Haus voller Leben, Lärm und Liebe – von einem Tag auf den anderen still und kalt. Die Musik, die Konzerte, das Tanzen... ich bin richtiggehend auf Entzug und voller Sorge um die Zukunft dieses Hauses. Umso grösser meine Freude, als ich letzten Sommer an der Kiss the Rainbow Party auf unserem Vorplatz meine «blutten» Füsse wund getanzt habe und beim Strassenkonzert von Troubas Kater ein Hauch von Festivalstimmung und Ingwerer in der Luft lag. Ich sags Ihnen – man kann sie wirklich weg tanzen und wegmitsingen, die Sorgen. Soll mir mal noch ein Mensch kommen mit «Kultur isch nid so wichtig». Dem werde ich dann was vortanzen im Fall, das sag ich Ihnen also.

Ich wünsche ein ganz gutes, mit Liebe und Gesundheit gefülltes 2021 und eine unterhaltsame Lektüre.

IMPRESSUM

Chefredaktion: Thomas Hässig

Redaktionsmitglieder:

Daniela Eicher-Hulliger, Lucien Gerber, Angela Brotschi, Angela Eggimann, Elina Villard, Meret Husy, Khandela Walthert

Lektorat: Benedikta Lehmann

Fotos: KUFA-Fotografen-Team; Jan Holger Engberg, Ladina Schumacher, Michael Stalder, Christian Hunziker, Olaf Veit, Michael Stalder, Rebekka Beer, Simon Marti, Mauro Mancini und weitere

Satz und Gestaltung: Thomas Hässig

Druck: Hertig + Co. AG, Lyss

Auflage: 19'000 Expl., erscheint zwei Mal pro Saison



Als ich noch ein Greenhorn war.

aufgemacht, um zu feiern. Irgendwie setzte sich das aber nicht durch und daher beschloss ich, mich auf Freitag und Samstag zu konzentrieren.

MEINE JUGEND

Meine Jugend begann mit einem Donnerergrollen – der Kanton hat die Fördergelder für die Kultur gekürzt und ein Grossteil meines Sackgeldes entfiel von heute auf morgen. Und da ich fast alles, was ich verdient hatte, wieder in Neuanschaffungen investieren musste, war mein Sparschweinchen nicht sonderlich prall gefüllt. Mehr ein Notgroschen als eine finanzielle Basis. Daher kam im Verlauf meines dritten Jahres die ernüchternde Klarheit, dass ich die Freunde, die so gut zu mir schauten und dafür sorgten, dass bei mir alles rund lief, schon bald nicht mehr bezahlen konnte.

Da mir dies doch etwas Sorgen bereitete, wendete ich mich an die Gemeinde Lyss – meine Grosseltern, wenn man so will. Bei Grosi und Papapa habe ich gebeichtet, dass es um meine finanzielle Lage nicht besonders gut

steht. Denn sie wussten lange nichts davon und dachten, es laufe doch alles rund. Schnell wurde ein Gremium gebildet, um mir bei meiner Finanzplanung auf die Finger zu schauen. Was mache ich mit und für meine Freunde, was rentiert und wo verliere ich zu viel?

Meine Grosseltern haben anfangs noch nicht ganz so tief ins Kulturbusiness reingeschaut und die Zahlen besagten: Konzerte verlieren Geld, Partys und Privatevents machen Geld. Das einfache Fazit wäre also gewesen, dass ich mich weiterentwickle in einen Partytempel, der wahlweise an möglichst vielen Tagen auch noch Firmen beherbergt. Doch meine Eltern, die mich etwas besser kannten, wussten, dass ich viel mehr sein kann als Partys und Firmenesen. Darum haben sich meine Eltern zusammen mit meinen Grosseltern und ein paar Spezialisten verabredet und einen neuen Plan geschmiedet. KUFA+ hiess der damals. Er besagte, sich nicht von den hohen Wellen des Konzert-Ozeans abzuwenden, sondern direkt hineinzusteuern.

MEIN ERWACHSENWERDEN

Und genau das machte ich auch. In den Jahren seit meiner turbulenten Jugend werde ich von Tag zu Tag erfahrener (du weisst schon) und mit der Erfahrung werden auch meine Entscheidungen besser. Klar, ich mache immer noch Fehler, doch sagte nicht einst ein weiser Mann «Irrren ist menschlich». Hauptsache sie werden von Jahr zu Jahr weniger. Und auch finanziell geht es mir seit meiner Jugend wieder besser. Meine Grosseltern und der Kanton sind eingesprungen und haben mir unter die Arme gegriffen. Nicht, dass dies einfach so passiert ist, die Gemeinde Lyss musste vom Gemeindeverband Kulturförderung Biel-Seeland-Berner Jura zuerst als «Zentrum von kultureller Bedeu-

tung» anerkannt werden. Glücklicherweise erfüllte mein Heimatort diese Kriterien und folglich kann ich auf die Unterstützung von aussen zählen. Ebenso sprangen der Grosse Gemeinderat von Lyss und die umliegenden Gemeinden mit ein und sorgen bis heute dafür, dass ich weiterhin für Freude und Liebe bei meinen Besuchenden sorgen kann.

10 JAHRE GESCHICHTEN

Was habe ich nicht alles erlebt in diesen ersten 10 Jahren meines Lebens. Meine Freunde und meine Familie in stetem Wandel, manche gehen, manche kommen neu und einige kommen nach einer Pause wieder zurück. Freunde von nah und fern können sagen, einmal Teil meiner Familie gewesen zu sein und einen Beitrag an meine Gegenwart und meine Zukunft geleistet zu haben. Bei mir zu Hause sind Beziehungen entstanden und wahrscheinlich (leider) auch zu Ende gegangen. Menschen, die sich hier bei mir kennengelernt haben, sind verheiratet und haben Nachwuchs. Und in spätestens 16 Jahren können auch sie ein Teil meiner Zukunft sein.

Ich habe Partys zu Oldies, Techno, Punk, Mainstream, House, Rock, Hip-Hop, Funk, Hits, Balkan-Beats und sogar Russenpolka gefeiert. Ich habe Stars aus der ganzen Welt beherbergt, habe kleinen, aufstrebenden Bands eine Plattform geboten und manche davon sind die Leiter bis ganz nach oben geklettert. Meine Bühnen wurden von Legenden der Musikwelt betreten und von manchen, die dies vielleicht mal noch werden.

Viele Bekannte und einige gute Freunde wurden krank und ich will nicht, dass sich jemand bei mir ansteckt.

MEIN ZWISCHENZEITLICHER RUHESTAND

Wie ich eingangs schon erwähnt habe, musste ich kurz vor dem Ende meines 10. Lebensjahres eine Zwangspause einlegen. Viele Bekannte und einige gute Freunde wurden krank und da ich nicht wollte, dass sich jemand bei mir ansteckt, habe ich beschlossen, für eine Zeitlang meinen Betrieb einzustellen. Also eigentlich wurde ich dazu gezwungen, aber es ist ja vernünftig und ich verstehe die Bedenken. Meine Eltern kommen mich seltener besuchen – sie ar-



Mein fahrender Cousin – die mobile KUFA.

KULTUR – WER IST EIGENTLICH BETROFFEN? (WENN DIE KUFA ZU HAT)

Gäste und Umfeld

- ÖV
- Moonliner
- Taxi-Unternehmen
- Zigaretten-Automaten
- und viele mehr...

Gastronomie

- Foodstand
- Getränkeliieferanten
- Catering/Einkauf
- Hotels
- lokales Gewerbe

Promo/Werbung

- Plakataushang-Firmen
- Radios
- Zeitungen/Zeitschriften
- Druckereien
- Online-Plattformen

Ticketing/Web

- Ticketanbieter
- Zahlungsterminals
- Webagentur

Personal

- KUFA-Personal/Team
- Freelancer
- Externer Sicherheitsdienst

Konzerte und Partys

- Bands
- (Berufs-)Musiker/innen
- DJs
- Booking-Agentur
- Promo-Agentur
- Technik-Zulieferer
- Tourmanager/in
- Fotograf/in
- Video-Techniker/in
- Backliner/in
- Ton-Techniker/in
- Licht-Techniker/in
- Merchandise An-/Verkauf
- Fahrzeug-Vermietung
- Tourbus-Vermietung
- Tourbus-Fahrer/in
- Manager/in
- Plattenfirma
- Songwriter/in
- SUISA
- Swissperform

Technik/Gebäude

- Beschallung
- Licht
- Reinigung
- Deko
- Entsorgung
- Haustechnik



beiten jetzt nur noch Teilzeit und von zu Hause aus. Trotzdem freue ich mich immer wieder über ihren Besuch.

MEINE VERWANDTSCHAFT

Nach Jahren des Betriebs habe ich festgestellt, dass nicht nur meine Eltern bei mir arbeiten und von meinem Tun und Lassen beeinflusst sind. Eigentlich hat meine ganze Verwandtschaft gerade nicht viel zu tun. Und die ist über die Jahre echt gewachsen. Es sind ganz schön viele Menschen direkt oder indirekt betroffen, wenn ich nicht zum Feiern aufgelegt bin.

Denn wenn ich keine Freunde beherberge, müssen die Getränkeliieferanten keine Getränke mehr liefern. Der Foodstand kann keine Burger mehr verkaufen. Die Gastropartner können kein Catering durchführen. Die Technikfirmen können kein Material mehr vermieten. Die Werbepartner können keine Plakate aufhängen. Die Ticketingpartner keine Tickets verkaufen. Die Hotels keine Zimmer verbuchen, die Taxi-Unternehmen keine Gäste nach Hause fahren, der Sicherheitsdienst hat keine Eingänge zu bewachen, ja sogar die Entsorgungsdienste haben weniger zu tun, wenn keine Glascontainer und PET-Säcke abgeholt werden müssen.

Und all meine musikalischen Freunde, die können nicht mehr vorbeikommen. Da sind auch

viel mehr involviert als man denkt. Denn die Berufsmusikerinnen, die Ton- und Lichttechniker, die Booking- und Promo-Agenturen, die DJs, die Merchandise-Verkäufer, die Plattenfirmen, die Songwriterinnen, die Manager, die Backliner, die Tourbusfahrer, die Tourbusvermieter, die Bandfotografen und Film-Crews, die Stage-Manager, die Tour-Managerinnen, ja nicht einmal die Groupies haben mehr was zu tun. Sie alle können nicht mehr arbeiten, weil ich keine Freunde mehr einladen darf.

MEINE BRANCHE

Wenn in den Medien von der Kulturbranche geschrieben wird, sind also weit mehr als «nur» meine Eltern, die ein Kulturlokal wie mich betreuen, gemeint, es sind viel, viel mehr betroffen, als man sich vorstellen kann. Daher ist es durchaus verständlich, dass Lokale wie ich in der nächsten Zeit auf die Hilfe von Kanton und Staat angewiesen sind. Denn obwohl ich zusammen mit meinen Grosseltern eine langjährige Finanzplanung erarbeitet habe, war ein Stillstand für beinahe ein Jahr in keinem der Krisenszenarien eingeplant und die Reserven werden immer knapper. Daher bitte ich euch, liebe Freunde, wenn wir in Zukunft wieder gemeinsam feiern wollen, wenn wir wieder gemeinsam tanzen wollen, dann helft mit und befolgt die ganz einfachen Weisungen von oben.

MEINE ZUKUNFT

Wie geht es nun weiter? Vor einigen Wochen habe ich einen tollen Spruch gelesen: «Irgendwann werden Clubs wieder eröffnen, wir werden zögerlich eintreten und der Kontakt mit fremder Haut wird uns seltsam erscheinen, doch dann wird uns irgendein Trottel unseren 12-Franken-Drink aus der Hand schlagen und alles ist wie früher!»

Etwas so stelle ich mir das Wiedersehen mit euch allen vor. Egal ob ich zuerst nur 50 oder 100 Freunde beherbergen darf, ich freue mich schon jetzt auf den

ersten Soundcheck, den ersten Pogo-Tanz und ja, auch auf den ersten verschütteten Drink. Denn der gehört ebenso zur Kultur wie das erste grosse Firmenessen, die nachgeholte Geburtstagsparty, das dreimal verschobene Konzert und all die neuen Konzepte und Ideen. Denn davon hat mein Team ganz viele und meine Eltern sind laufend daran, das neue Programm zu planen und je nach Vorgabe zu verändern und zu verschieben. Anfangs wird es vielleicht noch nicht «wie früher» oder auch einfach «anders» sein, vielleicht muss man jedesmal seine Temperatur messen lassen oder einen persönlichen QR-Code vorzeigen, vielleicht wird das Anstehen in Zukunft etwas länger dauern und vielleicht bleibt beim Bestellen eine Plexiglas-Scheibe dazwischen. Ich weiss das alles noch nicht, die Zukunft wirds zeigen.

Doch was ich bereits jetzt weiss, ist, dass weitere unvergessliche Geschichten in meinen vier Wänden geschrieben werden. Dass Liebe gefunden wird, dass Beziehungen entstehen, dass Karrieren beginnen und dass Dampf abgelassen wird. Ebenso bin ich überzeugt, dass wieder Legenden meine Bühne betreten werden, dass die Turntables gespinnt werden, als gäbe es kein Morgen, dass «eure Beats Bass und unsere Beats besser haben» und dass ich weiterhin für jede aufstrebende Musikerin und für jede ausgefallene Idee das Sprungbrett sein werde – denn ohne Kultur bleibt es still.

Thomas Hässig



Auch volle Hallen, Körperkontakt und Partys wird es in Zukunft wieder geben.



Marco Hunkeler, Produktion

DIE PRODUKTION SAGT...

Die KUFA plant weiterhin viele Events, doch dies momentan eher im Hintergrund. Deshalb fällt das «Coming Up» in dieser Headliner-Ausgabe leider etwas kürzer aus als bisher. Die aktuelle Situation macht die Planung deutlich schwieriger: Beispielsweise brauchen Bands aus dem Ausland unter anderem aus logistischen Gründen viel Vorlauf und verschieben ihre Touren jeweils gerade um ein Jahr. Dies ist bei den nationalen Bands & DJs etwas einfacher und kurzfristiger planbar. Jedoch macht es hier mittlerweile zum Teil auch wenig Sinn, das Datum zum dritten oder vierten Mal zu verschieben. Alle bereits bekannten Verschiebedaten und Updates werden laufend auf der Website und den Social-Media-Kanälen aktualisiert. Du kannst die KUFA jedoch momentan sehr gut unterstützen, indem du risikofrei ein Ticket für einen bereits aufgeschalteten Event kaufst. Sollte der Anlass ganz abgesagt werden müssen, wird selbstverständlich der volle Ticketpreis zurückerstattet. Bei einer Verschiebung behalten alle Tickets ihre Gültigkeit. Ausserdem ist es dann auch nicht so schlimm, wenn man sich noch ein wenig länger auf den Event freuen kann, richtig? Denn Vorfreude ist ja bekanntlich die schönste Freude!

Am günstigsten sind die Tickets im Vorverkauf. Am besten direkt beim Ticketing-Partner www.ticketmaster.ch oder via KUFA-Webseite www.kufa.ch.

Zu kaufen gibts die KUFA-Tickets bis 14 Tage vor der Show auf Rechnung, Kreditkartenzahlung oder Sofortüberweisung. Wenn du das Ticket kurzfristiger kaufen willst, fällt die Bestellung auf Rechnung weg. Die Sofortüberweisung öffnet ein Fenster deiner Bank und verlangt dein e-Banking-Login. Die Verbindung zur Bank ist gesichert.

Eine Vorverkaufsstelle für den physischen Ticketkauf gibt es vorläufig noch nicht.

ticketmaster®

Das ganze Comin'Up beruht auf den Richtlinien, welche im Januar Gültigkeit haben/hatten. Hier beworbene Konzerte können in der Zwischenzeit bereits verschoben oder abgesagt sein. Bitte prüft jeweils www.kufa.ch für die aktuellsten Informationen.

APRIL

09



(HED) P.E. (us)

1994 ins Leben gerufen, wurden (hed) P.E. schnell zu einer der wichtigsten Bands der US-Crossover-Szene. Seitdem veröffentlichen sie regelmässig neue Alben. Ihr letztes, mit dem Titel «Stampede», erschien im Jahr 2019. Sie touren exzessiv und begeistern mit Hits wie «Bartender» und «Killing Time». Die KUFA freut sich wahnsinnig, dass die Band auf ihrer Tour zum zwanzigsten Geburtstag des Albums «Broke» für eine exklusive Show in der Schweiz wieder Halt in Lyss macht.

APRIL

24



ADRIAN STERN

Adrian Stern ist mit enormer Spielfreude und Energie zurück und freut sich, wieder mit seiner Band zu touren. Sie sind mit ihrem neuen Album «Meer» und viel Power zurück! Das Gute bleibt dabei beim Alten: handgemachte, rohe Singer/Songwriter-Musik, unverfälscht und von Herzen kommend. Neu der Auftritt, die Energie im Bandkontext und tolle Songs, die es sich unbedingt live zu entdecken lohnt.

APRIL

30



STILLER HAS

Wenn die Krähen aufs Auto scheissen und die Liebe sich gen Süden verzogen hat, wenn die Pfadfinder bereits im Vorgarten stehen und die schönen Momente nur noch Sekundenbruchteile dauern, dann wird es Zeit, dass der Hase wieder Haken schlägt. Endo Anaconda lässt uns nicht hängen. Wenn der leere Akku des Handys unsere Selbstinszenierungen unterbricht, dann bleibt uns nur noch unser Leben und das Sterben. Endo altert auf «Pfadfinder», dem 12. Studioalbum von Stiller Has, mit philosophischer Grösse und umgibt sich mit einem neuen musikalischen Gewand. In finsternen wie in guten Zeiten braucht es jemanden wie ihn, um uns durch die existenzialistischen Sumpfe der Gegenwart zu lotsen. Und wenn er am Ende «fädli-blutt» auf dem Dach Trompete spielt und dazu lapidar meint: «Es chönnti Kunsch si u nid nume Krach», wissen wir definitiv, dass der Hase das Hoppeln noch nicht verlernt hat.

MAI

28



NATACHA

Direkt, kraftvoll – und mit viel Hit-Potenzial: **Natacha** setzt nach bald 30 Jahren im Geschäft auf ihr ureigenes Erfolgsrezept. «Wie sägis bloss» ist der erste Vorbote auf ihr 14. Album, das den Titel «Alls Drby» trägt und auf dem sich das stetige Bärner Meitschi in Hochform präsentiert.

SEPTEMBER

17



IRRWISCH

Zum 45-Jahr-Bandjubiläum macht **Irrwisch** mit frischem Wind und neuem Programm eine Reise durch Schweizer Musikclubs: Ein spannender Mix aus alten Klassikern, brandneuen Songs und überraschenden Trouvaillen aus der reich gefüllten Song-Schatztruhe. Irrwisch rocks the KUFA!

SEPTEMBER

23



RED (us)

RED, die Grammy-nominierte Rock / Nu-Metal-Band, kommt am 23. September erstmals in die KUFA Lyss. Von führenden Musikplattformen als «wütend leidenschaftliche Musik» beschrieben, erkennt man in der Musik von RED Einflüsse von Linkin Park und Chevelle. Fans dürfen sich vor allem auf Auszüge aus dem neuen Album «Declaration» freuen, welches im 2020 erschien.

OKTOBER

22



LUCA HÄNNI

Ein junger, motivierter, zielstrebig Schweizer Sänger, Musiker, Songwriter und Model. Er ist ein musikalisches Multitalent. Er singt, komponiert, spielt Piano, Gitarre und Schlagzeug. Regelmässig ist **Luca Hänni** live mit seiner Band und Tänzern auf den internationalen Bühnen unterwegs und begeistert ein grosses Publikum mit seiner energiegeladenen Show, oder berührt mit seiner emotionalen unplugged Performance.

VERSCHOBENE KONZERTE OHNE NEUES DATUM

- Mothers Pride + Eaglewow
- Badass Romance + The MinX
- Dada Ante Portas
- Grand Mother's Funck
- Bliss
- Hot Like Sushi + Eskimo
- S.M.D + Tiredbvy + Muvnyl
- Lässer + Lenz



MICHELLE BLATTER VON DER GARDEROBENDAME ZUR TECHNIK-BOSS-BITCH

Auf den ersten Blick erscheint Michelle ruhig und zurückhaltend – aber lasst euch nicht beirren: Hinter der Fassade lauert ein kabelbegeisterter Technikfreak. Wie konnte es nur so weit kommen?

Angela Brotschi

VOM TICKETGEWINN INS TEAM

Alle Pop-Punk-begeisterten Ex-Emos wissen es: Mayday Parade spielte im Herbst 2019 in der KUFA. Durch pures Glück gewann Michelle am Anlass noch ein Ticket für die Zebrahead Show – und landete somit schon wieder in den Hallen an der Werdtstrasse. Nach einer erfolglosen Suche nach einem Praktikum in der Eventtechnik-Branche stiess Michelle auf die verzweifelte Ausschreibung des KUFA-Leitungsteams, dass Technik-Nachwuchs gebraucht wird. Michelle liess sich nicht zweimal fragen – und schon war es um sie geschehen.

SUPERKRAFT: LICHTTECHNIK

Neben ihrem Multimedia-Production-Studium stand sie an der Garderobe und liess sich zur Stagehand ausbilden. Schon als Teenager wollte sie Superkräfte: «Ich wollte Verwirrung stiften, andere Stimmungen schaffen,

Nebel und Licht – das wäre es gewesen.» Ihre Überzeugung ist klar: «Sicher kommt irgendwann mal raus, dass tatsächlich ein paar Menschen Superkräfte haben – wie in diesen Serien. Und ich wäre schon pissy, wenn ich zu den Normalos gehöre!»

Nachdem das mit den Superkräften leider (noch) nichts wurde, wendete sie sich dem nächstbesten zu: Lichttechnik. Die Mischung aus Komplexität und Einfachheit fasziniert sie – «und dass man so viel Unfug damit anstellen kann! Und: man kann eine Farbe in den Raum malen. Songs und Genres haben Farben, und dann kann ich den Leuten Rot in die Fresse pfeffern!».

HOBBYS? NÖ...

Wie viele Teammitglieder hat auch sie keine Hobbys – in ihrer Freizeit rennt sie an Konzerte in der ganzen Schweiz, am liebsten im Dynamo in Zürich (Traitor,

Anm.d.A.). Ist sie nicht mit Singen beschäftigt, geht sie gerne an Flohmis. Als kleine Schnäppchenjägerin macht sie sich am liebsten auf die Suche nach Schuhen.

DAS BESTE AN DER KUFA?

«Man ist sofort dabei. Und man kann alles ausprobieren, ohne sich im Voraus beweisen zu müssen – da sagt man einmal, man möchte ein paar Kabel aufrollen und zack, eine Woche später ist man schon Stagehand.» Der nächste Schritt ist klar: Michelle wird die erste weibliche Technikchefin. 10 Jahre hats gedauert, KUFA! (Prediction der Autorin, Michelle selbst tut so, als wüsste sie von nichts.)

Die einzige Kritik an der KUFA? Sehr spezifisch: «Die KUFA muss zwingend an Halloween zu einer Geisterbahn werden! Alle diese Türen und Gänge sind so verwirrend. (Das hat Potenzial! [Anm. d. Interviewees.]»

LIEBLINGSPARTY?...

...hat sie keine – oder besser gesagt, nicht als Gast. An der Garderobe liebt sie die TeeniePartys: «Die kommen wie aus dem Trukli an und 4 Stunden später sind sie total zerstört. Aber immer sehr anständig und lieb!»

DER ABSOLUTE TRAUM?

Ein eigener Nachtclub. Eine verlassene Subway-Station in New

York, mit Liften aus Glas – und natürlich einer Bühne. «Meine Schwester sagt immer, das klinge nach Rotlicht-Milieu – aber ich schwöre, das solls nicht werden! Nun suche ich nur noch einen Millionär, der das Ganze finanziert.» Anyone?

BUCKETLIST?

Ihre Bucketlist ist, wie alles an Michelle, genauso interessant wie auch weird: «Ich will einen Bären und eine Wüste sehen. Und ich möchte Schmugglerin werden – weil geil! Vor allem wegen dem Thrill.» Ihr moralischer Kompass verbietet ihr aber, schädliche Substanzen zu schmuggeln – «... und für gebrannte DVDs ist es leider zu spät. Kryptowährung auf Hard Copies! Das wäre es (merci für die Idee Nils). Oder Sonnenbrillen.»

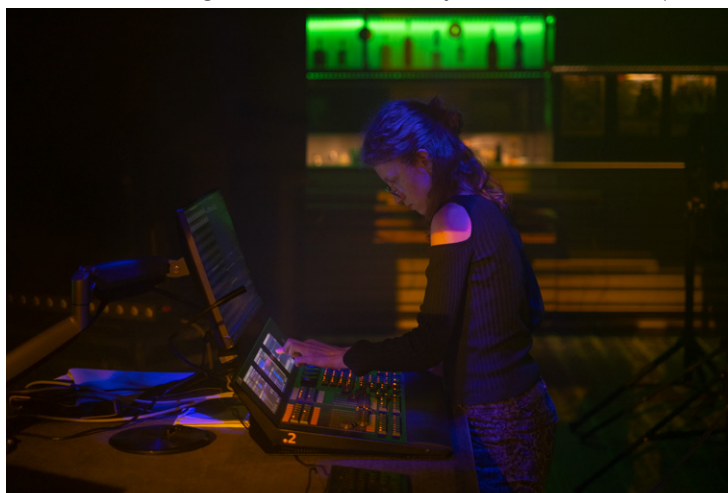
Momentan hat sie aber andere Sorgen: «Ich will unbedingt mal eine Regierung stürzen!! Aber leider benötigen wir unsere in der aktuellen Situation.» An Ideen für die nächste Karriere fehlt es auf jeden Fall nicht.

MICHELLE ÜBER MICHELLE

Die Lieblingsfrage in Interviews muss aber auch für Menschen sein, welche nicht gerne über sich reden – wie würde sich Michelle selbst beschreiben? Nachdem sie sich drei Minuten vor der Frage gedrückt hat und findet, dass wir am besten alle mal high zur Arbeit kommen sollen, druckst sie: «So wie andere Leute werden, wenn sie ein Bällelibad sehen!».

LETZTE WORTE

Michelles obligatorische, letzte Worte: «Merci. Es ist halt schon geil, was man hier alles machen kann – was man sonst nirgends kann!».



Wohnort: Bern

Seit wann bist du in der KUFA tätig? 2019

Welche Jobs hast du in der KUFA alle schon gemacht?

Garderobe, Stagehand, Lichttechnik

Was ist dein Lieblingsgetränk an der KUFA-Bar? Amber mit einem Schuss Ingwerer (ein sogenanntes Flamberer, Anm.d.R.)

Von wem lässt du dich am liebsten bedienen: Ganz egal!



Im letzten Jahr hat sich so einiges geändert; kein Händeschütteln, keine drei Küsse und wenige Freunde und Freundinnen treffen waren die Vorgaben. Die Wörter des Jahres waren ebenfalls durch die Pandemie geprägt: Systemrelevant, Maskensünder und Stosslüften (Quelle ZHAW). «Lost», «cringe» und «wild/wyld» sind dagegen die Jugendwörter des Jahres 2020 (Quelle Langenscheidt).

Keine einfache Aufgabe, den Kopf nicht in den Sand zu stecken und in der ganzen Situation noch Highlights zu finden, um weiterhin motiviert in der Schule / dem Studium oder bei der Arbeit zu sein. In regelmässigen Abständen droht eine Quarantäne und für einige Tage sind die bereits eingeschränkten Treffen mit Freunden und Freundinnen kein Thema mehr. Logisch, dass viele zu Hause «lost» herumhängen und die Lage nur noch als «cringe» und «wild» beschrieben wird. Was kannst du tun, damit du in dieser unvergleichbaren Situation immer noch lebensfroh und optimistisch durch die Zeit gehen kannst?

1. WÖCHENTLICHE HIGHLIGHTS AUFSCHREIBEN

Hast du dich schon mal bewusst gefragt, was in der letzten Woche dein besonderer Aufsteller war? Was hat dich speziell gefreut oder was brachte dich zum Lachen? Schreibe wöchentlich diese positiven Momente auf, damit du in Zeiten, in denen nicht alles rund läuft, deine per-

sönlichen Aufsteller durchlesen kannst.

2. SPORT

Beim Sport geht es nicht nur um das Formen des Körpers. Sport stärkt das innere System und angestaute Energien können freigesetzt werden. Auspowern und selbst gesetzte Challenges zu erreichen, führen zu einem guten Selbstwertgefühl.

3. VERBORGENES TALENT

Kannst du besonders gut kochen oder backen? Bist du musikalisch oder eher kreativ, zum Beispiel beim Basteln? Oder wie wäre es, eine neue Sprache zu lernen? Jetzt ist die optimale Zeit, um deine Engsten mit einem Kuchen zu erfreuen, dein Zimmer mit einem neuen Wandschmuck zu dekorieren oder Spanisch für deine nächste Reise zu lernen.

4. VIRTUELLE PARTY

Fehlen dir auch die ausgelassenen Nächte mit deinen Freunden und Freundinnen? Dann mach eine virtuelle Party! Möglichkeiten gibt es einige. Ein Krimi-

dinner, ein Filmemarathon oder auch eine kleine Tanzparty am Laptop oder Smartphone.

5. WEG MIT ALTEM UND VERBRAUCHTEM

Wann hast du das letzte Mal deinen Kleiderschrank ausgemistet oder deinen Laptop aufgeräumt? Sind auf dem Estrich noch alte ungebrauchte Schulsachen? Was für dich alt und wertlos erscheint, kann für eine andere Person hilfreich oder sonst von Interesse sein. Deshalb bring unbedingt Gegenstände, die noch brauchbar sind in die Brocki oder frag in deinem Freundeskreis nach, ob jemand Interesse daran hat.

6. TREFFEN IM WALD

Wenn du gerne deine Freunde und Freundinnen treffen möchtest, dann mach mit ihnen einen Spaziergang im Wald, macht ein Feuer und geniesst die gemeinsame Zeit. Mit der richtigen Kleidung ist dies zu jeder Jahreszeit möglich.

7. ONLINE GEMEINSCHAFTSSPIELE

Among us, Tichu, Eile mit Weile, Fortnite... Das sind nur wenige Spiele, die virtuell möglich zu spielen sind und insbesondere mit Freunden und Freundinnen zum Lachen und Plaudern anregen.

8. WOHLFÜHLSTUNDE

Hast du schon mal versucht zu meditieren? Wie wäre es mit Yoga? Auf Youtube gibt es viele mögliche Anleitungen, wie du deine Self-Confidence stärken und Energie für den Tag gewinnen kannst.

9. FREUNDEN UND FREUNDINNEN EINE FREUDE BEREITEN

Gibt es Personen, an die du immer wieder denken musst? Mach

ihnen eine Freude und schick eine Postkarte, einen Brief oder mach ein kleines Geschenk und verstecke es in ihrem Briefkasten.

10. FOTOALBUM GESTALTEN

Ganz viele Fotos gehen auf dem Smartphone verloren und werden kaum noch angeschaut. Gestalte ein oder auch mehrere Fotobücher mit den tollsten Fotos und Erinnerungen, welche auf deinem Handy versteckt sind.

Auch wenn durch die aktuelle Situation immer wieder neue Hürden auftauchen, ist jetzt die Chance gekommen, kreative, fantasievolle und originelle Ideen zu verwirklichen und aus dem alten Trott herauszukommen. Also, «be wild» und schaffe dir unvergesslich tolle Momente!

KONTAKTIERE UNS, WENN DU FRAGEN HAST

Wenn du noch mehr Tipps und Tricks brauchst, du merkst, dass du oft gestresst bist, dir die Decke auf den Kopf fällt, du dich alleine fühlst und vielleicht auch andere körperliche Symptome bemerkst, darfst du dich gerne bei uns, der Kinder- und Jugendfachstelle Lyss und Umgebung, melden. Wir helfen dir gerne weiter. Du erreichst uns direkt am Mühleplatz 8, per Telefon oder auch per Mail oder Instagram.

Mühleplatz 8, 3250 Lyss
jugendfachstelle@lyss.ch
032 387 85 55

 kinderjugendfachstellelyss

**KINDER
JUGEND
FACHSTELLE**
Lyss und Umgebung



Weil ein Immobilienverkauf Vertrauenssache ist


PASSIO
IMMOBILIEN

Martin Eicher
078 679 59 49



H290-1/4



LYSSER KULTUR IM JAHR 2020

«ICH BEDAUERE DEN VERLUST VON BEGEGNUNGEN»

Nach einer kurzen Verschnaufpause entschied sich der Bundesrat per 22. Dezember 2020, die Restaurants und Bars sowie alle Freizeiteinrichtungen erneut zu schliessen. Das öffentliche Leben, ein spontanes Aufeinandertreffen und Platz für Austausch und Spass sind dadurch auf ein Minimum geschrumpft.

Elina Villard

Nicht nur die KUFA ist von den Massnahmen des Bundesrats betroffen, auch andere Kulturbetriebe und Kulturschaffende haben mit den Vorkehrungen zu kämpfen. Alexander Lees, Abteilungsleiter Bildung + Kultur der Gemeinde Lyss und Dimitri Schär von der Hospitium Lounge geben einen Einblick, welche Auswirkungen die erneute Schliessung auf die Lysser Kulturszene hat.

WORIN BESTEHEN DIE HERAUSFORDERUNGEN FÜR DIE KULTURKOMMISSION IN DER MOMENTANEN LAGE?

Alexander Lees: Sehr viele Anlässe mussten abgesagt werden, das ist frustrierend. Wir mussten uns Gedanken über Alternativen machen, damit in irgendeiner Form kulturelle Angebote

bereitgestellt werden können. Die Begegnungen können dadurch nicht ersetzt werden. Die grosse Herausforderung ist es, den Zeitpunkt abzuwarten, wann es wieder losgehen könnte, und die Motivation nicht zu verlieren, wenn etwas doch nicht funktioniert oder durchgeführt werden kann. Die Gemeinde Lyss konnte zwei erfolgreiche Aktionen durchführen. Das war zum einen die Postkartenaktion im Frühling, bei der Schulkinder eine Postkarte gestaltet und diese an Einwohnerinnen und Einwohner, die über 75-jährig sind, versendet haben. Ein generationenübergreifendes kulturelles Engagement, dass insbesondere den Empfängerinnen und Empfängern grosse Freude bereitet. Zum anderen wurde im Dezember der Wunschbaum lan-

ciert. Über 200 Personen hängten ihre Wünsche an den Wunschbaum und einige sind auch in Erfüllung gegangen. Beide Aktionen ersetzen jedoch das normale kulturelle Angebot nicht.

IST DIE SOLIDARITÄT NACH WIE VOR SPÜRBAR? SEI ES VON MITMENSCHEN ODER ANDEREN BETRIEBEN AUS DER KULTURBRANCHE?

Dimitri Schär: Ich habe das Gefühl, dass in Lyss eine grosse Solidarität unter den verschiedenen Gastro- und Kulturbetrieben herrscht, was mich sehr freut. Mit der KUFA sind wir zum Beispiel in sehr engem Austausch und es ist schön, einen solchen «Partner» zu haben. Da helfen wir auch gerne mit Getränken aus, wenn die KUFA leider schliesst oder sich Teammitglieder in Quarantäne befinden.

HERR LEES, WAS BEDAUERN SIE AN DER MOMENTANEN LAGE AM MEISTEN?

Alexander Lees: Ich bedauere den Verlust von Begegnungen. Der Mensch ist ein soziales Wesen und er braucht diese Begegnungen. Es ist sehr bedauerlich, dass dies nicht mehr möglich ist. Dennoch bin ich überzeugt, dass sich die Kulturbranche wieder erholen wird. Das Bedürfnis nach diesen Begegnungen verschwindet nicht.

IST DER MOMENTANE «KULTUR-LOCKDOWN» GRAVIERENDER ALS DER LOCKDOWN IM FRÜHLING?

Dimitri Schär: Das ist schwierig zu beantworten. Wir haben das Glück, sehr treue Gäste zu haben und ihnen gilt der Dank, dass wir kaum einen Unterschied merken. Der einzige Unterschied war wohl, dass sich alle von Woche zu Woche an andere Öffnungszeiten gewöhnen mussten. Ich hoffe lediglich, dass es bald vorbei ist.

Alexander Lees: Absolut gesehen kann ich das nicht beurteilen, aber von den Beteiligten wird er wohl gravierender wahrgenommen, aufgrund der Tatsache, dass das Ganze schon länger andauert. Im Frühling wurden die Einschränkungen besser akzeptiert. Die Kulturbetriebe erhielten auch bald einmal Unterstützung vom Bund zugesagt. Mittlerweile ist jedoch klar, dass das Ganze länger dauert und viele Kulturschaffende müssen sich die Frage stellen, ob das eigene Unternehmen Zukunft hat. Bestrebungen von Bund und Kan-

ton waren da und sie haben Prioritäten gesetzt, bei denen die Kultur nicht zuoberst steht.

DIMI, DIE LOUNGE UND ANDERE KULTURBETRIEBE BLEIBEN BIS MINDESTENS ENDE FEBRUAR GESCHLOSSEN. WAS MACHST DU/DAS LOUNGE-TEAM IN DIESER ZEIT?

Dimitri Schär: Ich persönlich habe mich entschlossen, die Zeit mit einer Wintersaisonstelle zu überbrücken. Da ich hauptberuflich bei «Stars of Sounds» angestellt bin, betrifft mich die Schliessung der kulturellen Angebote doppelt. Die restlichen Inhaber der Lounge haben alle Berufe, welche nicht betroffen sind. Das Team ist am Studieren, Arbeiten, Kinder grossziehen ... Wir alle hoffen, dass wir bald wieder öffnen können.

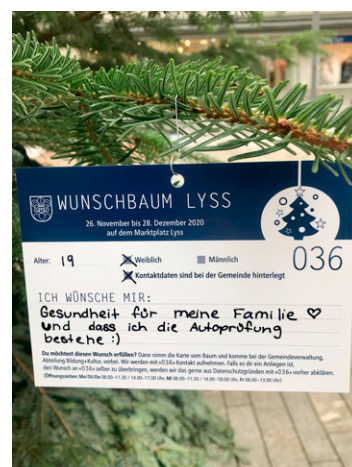
HAT DIE LOUNGE PLÄNE FÜR EIN TAKE-AWAY-ANGEBOT?

Nur an speziellen Tagen, wie beispielsweise dem Jubiläum.

WAS WÜRDET IHR DEM BUNDESRAT SAGEN, WENN IHR KÖNNTET?

Dimitri Schär: Dass ich auf keinen Fall den Job mit ihm tauschen möchte.

Alexander Lees: Ich möchte mit der Aufgabe des Bundesrats nicht tauschen. Es sind sehr schwierige Aufgaben und Entscheidungen. Als sie das Amt antraten, konnten sie sich wohl nicht vorstellen, was auf sie zukommt. Ich kann grundsätzlich ein gutes Zeugnis ausstellen, da der Bundesrat sehr viele Interessen berücksichtigen muss. Ich würde mir wünschen, dass der Bundesrat eine längerfristige Perspektive einnehmen würde und diese auch kommuniziert. So kann man die Erwägungen vielleicht besser nachvollziehen.



Einer der Wunschbaum-Wünsche.



Hertig + Co. AG, Ihr zuverlässiger Partner für Drucksachen.

Plakate, Briefpapiere, Visitenkarten, Flyer, Broschüren, Trauerzirkulare, Kataloge, Dankeskarten, Formulare, Anzeigen...

H291-1/4

Hertig + Co. AG	Telefon +41 32 343 60 00	
Werkstrasse 34	E-Mail info@hertigprint.ch	
3250 Lyss	Web www.hertigprint.ch	



Rock'n'Roll – ob bei Versicherungen oder in der KUFA.

Urs Herzog, Leiter Unternehmens und Vermittlergeschäft
T 032 387 45 04, urs.herzog@mobiliar.ch

Generalagentur Lyss
Patrick Zahnd

Bahnhofstrasse 1
3250 Lyss
T 032 387 45 45
lyss@mobiliar.ch
mobiliar.ch/lyss

die Mobiliar

H283-1/4-g

181130A02CA

VONBERGEN/LÜTHI

ARCHITEKTEN

KULTURBOTSCHAFT 2021–2024

Im turbulenten Frühjahr 2020 haben der Bundesrat und das Parlament ein wenig bekanntes, 72-seitiges Papier mit dem ominösen Titel «Botschaft zur Förderung der Kultur in den Jahren 2021–2024» (kurz Kulturbotschaft) verabschiedet und zur Abstimmung gebracht. Doch was ist diese Kulturbotschaft eigentlich?

Thomas Hässig

Die Kulturbotschaft, welche alle vier Jahre neu ausgearbeitet wird, beginnt selbsterklärend wie folgt: «In dieser Botschaft formuliert der Bundesrat die strategische Ausrichtung der Kulturpolitik des Bundes in der Förderperiode 2021–2024».

Wir wissen also, es ist ein Ausrichtungspapier des Bundes für die Kultur, doch was wird darin thematisiert? Die Massnahmen werden generell auf drei Fokusgebiete verteilt: «Kulturelle Teilhabe», «Gesellschaftlicher Zusammenhalt» und «Kreation und Innovation». Doch bevor ich tiefer in die Materie eintauche, gilt es ein paar grundlegende Fragen zu klären:

WAS IST KULTURFÖRDERUNG ÜBERHAUPT?

Der Bund orientiert sich bei dieser Frage an der Definition der UNESCO, welche Kulturförderung wie folgt beschreibt: «Die Kultur kann in ihrem weitesten Sinne als die Gesamtheit der einzigartigen geistigen, materiellen, intellektuellen und emotionalen Aspekte angesehen werden, die eine Gesellschaft oder eine soziale Gruppe kennzeichnen.

Dies schliesst nicht nur Kunst und Literatur ein, sondern auch Lebensformen, die Grundrechte des Menschen, Wertsysteme, Traditionen und Glaubensrichtungen». Kulturförderung ist also weit mehr als ein Zustupf an ein Festival oder an ein Museum. Der Bund fokussiert sich auf die ganze Breite der Kunst und Kultur bis hinein in die Gesellschaft und deren Eigenheiten.

WER SIND DIE PERSONEN, WELCHE VON DER KULTURFÖRDERUNG DES BUNDES PROFITIEREN?

Gemäss der letzten Erhebung beschäftigt die Schweizer Kultur- und Kreativbranche rund 235'000 Personen in rund 63'000 Betrieben und erwirtschaftete im Jahr 2018 rund 15,2 Milliarden Franken. Zu den geförderten Branchen gehören also weit mehr als nur ein paar Musiker/innen und Künstler/innen, so fallen unter anderem die Architektur, Design, Film, Fotografie, Kunst, interaktive Medien (wie z.B. Games), Literatur, Musik, Tanz, Theater und Zirkus unter das Dach von Kunst und Kul-

tur. Die Kulturbotschaft muss also eine ganze Menge an Gebieten und Interessen abdecken.

WER BETREIBT DIE KULTURFÖRDERUNG DES BUNDES?

Die vier grossen Akteure, welche der Kulturförderung vorstehen, sind sowohl das Bundesamt für Kultur (BAK), die Stiftung Pro Helvetia, die Schweizerische Nationalbibliothek (NB) wie auch das Schweizerische Nationalmuseum (SNM). Unter diesen vier wird das Budget der Kulturförderung aufgeteilt (siehe Infografik) und weiter heruntergebrochen.

WER BEZAHLT DIE KULTURFÖRDERUNG DES BUNDES?

Gemäss den aktuellsten verfügbaren Daten des Bundesamtes für Statistik belaufen sich die Kulturausgaben auf rund 3 Milliarden Franken pro Jahr. Etwas mehr als 50% davon kommt aus den Kassen der Gemeinden, knapp 40% vom Kanton und weitere 10% vom Bund. Von grosser Bedeutung sind die verschiedenen Lotteriefonds, aus welchen jährlich über 500 Millionen Franken an die Kantone fliessen. Hinzu kommen die finanziellen Mittel der über 13'000 gemeinnützigen Stiftungen in der Schweiz. In der Kulturbotschaft 2021–2024 beläuft sich der beantragte Zahlungsrahmen auf knapp 943 Millionen Franken, was rund 0,3% der Bundesausgaben entspricht. Der restliche Betrag, welcher im Kultursektor ausgegeben wird, ist nicht Teil der Kulturbotschaft.

Widmen wir uns nun den drei Hauptfokusgruppe, welche auf die aktuelle Kulturbotschaft angepasst/erweitert wurden.

KULTURELLE TEILHABE

- **Musikalische Bildung**; die spezifische Förderung von rund 1000 Musiktalenten. Ähnlich wie im Sport soll hier bewusst in Talente investiert werden.
- **Chancengleichheit von Frauen und Männern im Kulturbereich**; Fokus auf eine angemessene und gleichmässige Vertretung beider Geschlechter.
- **Kunstvermittlung**; kritische Hinterfragung des zeitgenössischen Kunstschaffens im Fokus auf die Bedeutung der neuen, digitalen Medien.

GESELLSCHAFTLICHER ZUSAMMENHALT

Der gesellschaftliche Zusammenhalt ist ein umfänglicher und vielschichtiger Punkt. Ge-

mäss der UNESCO-Definition treffen hier sowohl künstlerische wie auch gesellschaftliche Themen aufeinander. So werden unter diesem Handlungsdach folgende Bereiche unterstützt:

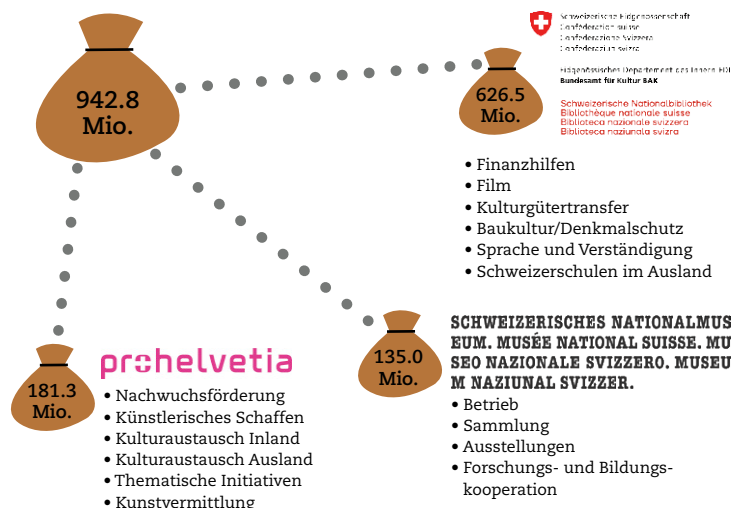
- **Baukultur**; Denkmäler, Ortsbilder und archäologische Stätten haben ebenso kulturelle Bedeutung wie schöne Altstädte, Kulturflächen und intakte Quartiere.
- **Nationale Austauschaktivitäten**; mit dem Ziel, Jugendlichen während ihrer schulischen Laufbahn den Austausch in eine andere Sprachregion zu ermöglichen.
- **Schweizerschulen im Ausland**; Anerkennung und Führung der Schweizerschule in Peking.
- **Halteplätze für Jenische, Sinti und Roma**; Unterstützung und Verbesserung der Situation der nomadischen Minderheiten in der Schweiz.
- **Gewährleistung Museumsarbeit**; Betriebsmittel für das Schweizerische Nationalmuseum in Zürich.
- **Kulturaustausch und Verbreitung von künstlerischen Werken**; insbesondere in den Bereichen Musik, Tanz und Theater soll gezielt ein regionaler und interregionaler Austausch geschaffen werden.

KREATION UND INNOVATION

- **Verbreitung, Marktzugang und Wettbewerbsfähigkeit**; Vertretung und Vermarktung von Schweizer Kulturschaffenden an Messen/Festivals/Auftritten im Ausland.
- **Internationale Kooperationen und Kulturaustausch**; mit dem Ziel ein Netzwerk im Ausland aufzubauen und den Austausch zu fördern. Dazu gehört auch die Erschliessung neuer Märkte.
- **Systematische Förderung von Kreation und Innovation**; Schaffung einer Schnittstelle von Kunst, Technologie und Wissenschaft, insbesondere im Bezug auf Digitalisierung. Kreative- und Forschungsprozesse mit Hochschulen und Industrie.

Dies sind die drei Teile, welche mit der aktuellen Kulturbotschaft gegenüber früher ausgebaut werden. Bisherige Bemühungen bleiben natürlich bestehen, ganz im Sinne der Kultur um eine breite, bunte Mischung aus früher, heute und morgen zu schaffen.

AUSGABENVERTEILUNG DER KULTURBOTSCHAFT



TREUHAND ARN&PARTNER AG



Stefan Schafoth
dipl. Wirtschaftsprüfer



Andreas Wälchli
dipl. Treuhandexperte



RECHNUNGSWESEN



WIRTSCHAFTSPRÜFUNG



STEUERBERATUNG



UNTERNEHMENSBERATUNG



EXPERT
SUISSE

Mitglied
Membre
Member

Treuhand Arn&Partner AG
Marktplatz 9b, 3250 Lyss
Tel. 032 387 92 92
info@arn-treuhand.ch

Mitglied TREUHAND | SUISSE

H292-1/2-g



www.hedica.ch

HEDICA
Beschriftungen

H284-1/2-g

NETFLIX AND ...



THE GOOD PLACE

Wer sich schon einmal über das Leben nach dem Tod Gedanken gemacht hat, findet bei «The Good Place» ein paar amüsante Ansichten, entwickelt aber auch neue Fragen. Die ursprünglich biblische Idee von Himmel und Hölle wird mehrmals auf den Kopf gestellt. Ein Gefühl der Verwirrtheit und mehrfache Ausrufe der Worte «What the Fuck» gehören mit zur Mission der Serie. Da ich ein Gegner von Spoilern bin, halte ich mich zurück bei der Beschreibung der Handlung. Ich sage nur Folgendes: Elenore – zickig, egoistisch, oberflächlich – landet nach ihrem verfrühten Tod im «Good Place». Anfangs begeistert und fasziniert von den Träumen, die ihr der «Good Place» erfüllen kann, merkt sie aber bald, dass sie nicht dorthin gehört. Und diese Erkenntnis löst eine ganze Reihe von Ereignissen aus. Die Serie ist eine Reise durch Ideen, Wünsche, Bedürfnisse und Leidenschaften des Menschen. Sie bewirft die Zuschauer mit Tatsachen über Verhaltensgewohnheiten, die nicht immer angenehm sind. Gewürzt mit einer Tasse Charme, einer Prise Witz und einem Löffel voll Selbstironie können diese Tatsachen jedoch gut aufgefangen und positiv verarbeitet werden. Besonders herauszuheben sind die versteckten Anspielungen auf aktuelle Geschehnisse.

Khandela Walthert



Letzten November bin ich anlässlich der US-Wahlen auf einen Artikel gestossen, der die Wählerschaft der beiden Kandidaten aufgrund deren Schuhen verglich. Das Thema «Schuhe und was sie über uns aussagen» hat mich angefangen zu interessieren. Wahrscheinlich weil ich mir beim Schuhekaufen nicht wirklich Gedanken darüber mache, was ich mit ihnen aussage. Entweder ein Schuh spricht mich an, oder eben nicht. Was womöglich aber unbewusst auch durch die Natur ihrer üblichen Trägerinnen und Träger ausgelöst wird, was ja dann doch zur Folge hat, dass ich in etwa das aussage, wofür ich auch ohne diese Schuhe stehe. Die «Aussagen» meiner Schuhe habe ich gegoogelt, und siehe da: Ich stehe voll hinter ihren Statements.

Denn Schuhe, die eine Person trägt, mit der ich mich null identifizieren kann, finden wohl kaum einen Platz in meinem Schrank. Da wurde mir einmal mehr bewusst, welchen Einfluss die Gesellschaft auf mich (und auf die meisten anderen Leute wohl auch) hat.

FACTS ZU EINIGEN SNEAKER-MARKEN

Converse Chuck Taylor All Star: Die ursprünglich als Basketballschuhe konzipierten Treter stehen seit jeher als Symbol für Rebellion und Individualität, sie waren (sind) neben den Dr. Martens DIE Schuhe der Punkszene. Dadurch, dass die Chucks in den 90ern auf den Hip-Hop und weitere Genres übergeschwappt sind, sind sie bei der breiten Masse zum beliebten Schuhwerk geworden.



Nike: Nachdem der American-Football-Spieler Colin Kaepernick während NFL-Spielen gegen Rassismus protestierte,



verlor er zwar seinen Vertrag, kam aber bei Nike als Werbegesicht unter. Zusammen mit dem Slogan «Just do it» spricht Nike aktuell stark die Trump-kritische Gesellschaft, die Anti-Rassismus-Bewegung und Freigeister an.

Adidas/Puma: Anfang der 20er Jahre übernahmen die deutschen Brüder Dassler die Pantoffelfabrik ihres Vaters.



Nach dem Krieg zerstritten sich die Brüder jedoch und jeder brachte eine eigene Sportschuh-Marke heraus. Der eine mit Adidas, der andere mit Puma. Bevor Adidas 1986 dem Lied «My Adidas» der amerikanischen Hip-Hop-Band «Run DMC» ihren Songinhalt lieh, produzierten sie ausschliesslich dem Sport gewidmete Schuhe. «My Adidas» wurde zum Hit, Adidas-Schuhe begannen alltagstauglich zu werden, die Street-Fashion war geboren. Dennoch, Adidas ist und bleibt eine auf den Sport fokussierte Marke.

Vans (ursprünglich Van Doren Rubber Company):

Das Unternehmen stellte anfangs Schuhe für Trendsportarten wie Skateboarden, Snowboarden und Surfen her. Bald wurden sie auch von Persönlichkeiten der Öffentlichkeit, wie z.B. den Hauptdarstellern von O.C. California, getragen und wurden zur Kult-Marke.

1976 kam erstmals das bis heute bekannte «Vans Off The Wall»-Logo heraus. «Off The Wall» bedeutet soviel wie «von allen guten Geistern verlassen» und spiegelt den verückten, etwas anderen Geist der Vans wider.

Ehren-Nennungen: New Balance, der Schuh für Sneakerheads, Techies und Fashionistas. Air Jordan, der Schuh fürs grosse Budget und Profisportler. Le Coq Sportif, die sportliche Alternative aus Frankreich für Sportliche.

Und? Passen deine Sneakers zu dir?

Meret Husy

METAL-ABC

GENRE-KRIEG DU BIST DOCH GAR KEIN RICHTIGER METALHEAD!



Ich kenne nur sehr wenige Musikarten, die dermassen viele (oftmals fragliche) Genres hat wie Metal. Was in den 70ern ziemlich überschaubar mit Heavy Metal anfang, ist heutzutage ein dichter Dschungel aus Genres, Subgenres und Sub-Subgenres. Während sich die meisten Leute doch verhältnismässig locker in dieser Szene befinden, gibt es diejenigen, die ich gerne als «alte Puristen» bezeichne. Das sind i.d.R. Personen, die dich am Greenfield-Festival im Vorbeigehen mit Phra-

sen wie «Das ist doch kein Metal mehr, die spielen ja nicht mal alle richtige Instrumente» um sich werfen. Und ich kann das überhaupt nicht verstehen. Gerade diese Artenvielfalt ist eine der besten Eigenschaften des Metal. Subgenres öffnen Tür und Tor für sonst eher Pop-, Elektro- oder Rap-affine Leute. Aussagen wie «Slipknot ist kein Metal mehr, die haben einen DJ. Das ist ja House!» sind zugegebenermassen unterhaltsam, aber auch kontraproduktiv. Einer der Gründe,

warum das Genre überhaupt noch lebt und auch wieder seinen Platz im Rampenlicht findet, ist dessen Wandel. Variety is the spice of life! Es braucht, wie überall sonst im Leben, Pioniere, um die Grenzen des Bestehenden auszureizen, um die nächste Stufe zu erreichen. Nur so ist Metal damals überhaupt entstanden! Dass Metal immer mehr «popig» oder «elektronisch» wird, ist nicht nur ganz normal, sondern auch wichtig. Wie will sie sonst mit dem rasant wachsenden Pop- oder Elektrogenre mithalten? Besserer Production Value, mehr Backing Tracks und elektronische Elemente sind unabdingbar, wenn die Metalmusik von morgen nicht wie das erste Album von Black Sabbath klingen soll. Und genau so wie «Black Sabbath» bei seinem Release 1970 als revolutionär und neu galt, so darf das nächste Metalalbum etwas Neues sein. An alle zukünftigen Metalheads: Lasst euch nicht davon abhalten, etwas Neues auszuprobieren! Und an die anderen: Hört auf, immer so kritisch zu sein. War Pigs wird dadurch nicht noch besser.

Lucien Gerber

Liegenschaftsverwaltung Immobilienvermittlung



Eine Angelegenheit,
die Sie dem Profi überlassen sollten.

Verlangen Sie eine
unverbindliche Offerte von uns.

Wir verwalten und verkaufen Ihre
Liegenschaften im ganzen Berner Seeland.

Nehmen Sie mit uns Kontakt auf,
wir beraten Sie persönlich und unverbindlich.

**Immo
Brunner
.ch
GmbH**

H286-1/4

**Stadtplatz 20, 3270 Aarberg
Telefon 032 392 73 25**

Angebote und Unterstützung für die Suchtprävention und Gesundheitsförderung

für Personen, Firmen, Organisationen und Behörden

- Förderung des verantwortungsbewussten Umgangs mit Genuss- und Suchtmitteln.
- Verhaltens- und Verhältnisprävention mit dem Ziel, Schutzfaktoren zu stärken und Risikofaktoren zu minimieren.



Blaues Kreuz
Bern–Solothurn–Freiburg

Fachstelle für Suchtprävention
Freiburgstrasse 119 | 3008 Bern
031 398 14 50 | info@suchtpraevention.org



H285-1/4



**Partnerschaftlich
versorgt**

Seelandgas AG
Beundengasse 1
3250 Lyss
Tel. 032 387 28 50

seelandgas
seelandgas.ch

H281-1/2-9



SELBSTVERSUCH UND HINTERGRÜNDE EIN HALBES JAHR OHNE ALKOHOL

Was habe ich in letzter Zeit Sprüche wie «Was?! Du trinkst für 6 Monate keinen Alkohol mehr?!» oder «Das schaffst du nie!» gehört. Was in meinem Freundeskreis auf Erstaunen und Skepsis traf, nahm ich für mich als Challenge an. Wie es mir dabei geht, will ich euch nicht vorenthalten.

Lena Meier

EIN HALBES JAHR KEIN SCHLUCK ALKOHOL

Früher habe ich kaum einen Gedanken zum Thema Alkoholprävention verloren, geschweige denn mir vorgestellt, eine Alkoholabstinenz einzulegen. Doch dies änderte sich, als ich im August meine neue Stelle bei der Suchtprävention vom Blauen Kreuz Bern-Solothurn-Freiburg antrat. Die Idee der sechsmonatigen Abstinenz ist freiwillig und wird den Mitarbeitenden lediglich angeboten. Für mich war sehr schnell klar, dass ich diese Challenge in Angriff nehmen möchte. Nicht nur für mich und meine Gesundheit, sondern auch, um die Reaktionen in meinem Freundeskreis zu beobachten. Diese besagten Reaktionen fielen sehr unterschiedlich aus. Von «Spinnsch?! Das schaffst du nie!» bis zu «Ich bewundere dich, ich gönne dir das» über «Was wosch du schüch im Usgang trinke?» habe ich alles gehört. Auch die vielen Sticheleien wie «Hey Lena, wosch es Bier? Ah nei stimmt, du trinksch ja gar nüt» habe ich hundertmal gehört.

Doch trotz all der Skepsis im Freundeskreis bin ich bis jetzt immer noch hart geblieben und habe seit letztem August keinen einzigen Schluck Alkohol getrunken. Einfach ist dies jedoch nicht immer. Denn die Lust auf ein «Füürabebierli» oder ein gutes Glas Wein zum Znacht ist von Zeit zu Zeit immer ein Thema. Auf all die Versuchung obendrauf ist da auch noch mein Mitbewohner, der auf dem Sofa sitzt und genüsslich an seinem Aarebier schlürft, währenddessen ich mit meiner Tasse Tee danebensitze.

VORTEILE VON ABSTINENZ

Doch wozu das Ganze? Was bringt eigentlich eine befristete Alkoholabstinenz? Ganz schön viel, wenn man den Studien aus Grossbritannien glaubt: Mehr Energie und Wohlbefinden, besserer Schlaf, schönere Haut, gespartes Geld und vielleicht sogar das eine oder andere Kilo weniger auf den Rippen. Da kann ich nur zustimmen! Mein sehr leichter Schlaf hat sich nach nur kurzer Zeit zu einem

erholenden und tieferen Schlaf verbessert, wodurch ich mit mehr Energie in den Tag starte. Auch habe ich eine viel reinere Haut

Da geht es in erster Linie nicht um die Menge, sondern um die Bedeutung, welche der Alkohol im Leben einnimmt.

und leide seit August nicht mehr an einem miesen Kater nach einer durchzechten Partynacht. Ich kann die Abstinenz jedem empfehlen, der sich wieder einmal fitter und gesünder fühlen will, sei es auch nur für einen Monat im Jahr. Trotzdem freue ich mich, mal wieder mit dem Team nach einer langen Schicht in der KUFA den Feierabend mit einem «Bierli» zu geniessen.

DER «TYPISCHE ALKOHOLIKER»

Zirka 250'000 Menschen sind in der Schweiz alkoholabhängig und fast jeder zehnte Todesfall wird durch Alkoholkonsum verursacht. Doch ab wann gilt man als alkoholabhängig? Es ist schwer, klar zu definieren, ab wann man von einer Abhängigkeit sprechen kann/darf, denn es müssen bestimmte, von der Weltgesundheitsorganisation (WHO) definierte, Kriterien erfüllt sein. Viele Klischees prägen den «typischen Alkoholiker», denn die meisten haben nur eine vage Vorstellung davon, was es bedeutet, «süchtig» zu sein und wie ein Alkoholiker «aussieht». Den typischen Abhängigen gibt es nicht. Die einfachste Definition von Sucht ist möglicherweise diese: «Sucht ist die Unfähigkeit, ohne ein bestimmtes Mittel oder Verhalten leben zu können». Da geht es in erster Linie nicht um die Menge, sondern um die Bedeutung, welche der Alkohol im Leben einnimmt. Früher wurde Alkoholabhängigkeit mit Willens- und Charakterschwäche in Verbindung gebracht. Heute ist sie offiziell als Krankheit anerkannt, die erfolgreich behandelt werden kann.

WIE VIEL IST ZU VIEL?

Betreffend eines «chronisch risikoreichen Konsums» gelten folgende Werte:

Für Männer: 3 bis 4 Standardgläser* pro Tag, max. 3 bis 4 Mal pro Woche

Für Frauen: 2 bis 3 Standardgläser* pro Tag, max. 2 bis 3 Mal pro Woche

(*Standardglas = 3 dl Bier, 1 dl Wein, 0,3 dl Schnaps)

Gesunde, erwachsene Frauen sollten nicht mehr als ein alkoholisches Getränk pro Tag und Männer nicht mehr als zwei Gläser pro Tag zu sich nehmen. Es empfiehlt sich, alkoholfreie Tage pro Woche einzuhalten. Wenn im Verlauf mehrerer Stunden ausnahmsweise mehr getrunken wird, dann sollten Männer nicht mehr als fünf und Frauen nicht mehr als vier Standardgläser zu sich nehmen.

ALKOHOLMYTHEN

Mythos 1: Wer fettig isst, verträgt mehr Alkohol

Fake News! Es ist zwar wahr, dass eine üppige Mahlzeit die Aufnahme von Alkohol im Blut verzögert, letztlich gelangt er aber trotzdem ins Gehirn – nur eben etwas später.

Mythos 2: Schnaps regt die Verdauung an

Ein Verdauungsschnaps wird sehr oft angeboten. Mit Verdauung hat das aber wenig zu tun. Zwar entspannt sich die Magenmuskulatur durch den hochprozentigen Alkohol kurz und bekämpft so das Völlegefühl, jedoch wird die Verdauung der gegessenen Speise gestoppt, da der Magen zuerst den Alkohol abbauen muss.

Mythos 3: Bier auf Wein, das lass sein, Wein auf Bier, das rat' ich dir

Ein Mythos, der sich hartnäckig hält. Es ist egal in welcher Reihenfolge Alkohol getrunken wird, das einzige, was die Gesundheit und den Kater beeinflusst ist die Menge. Alkohol ist Alkohol, in welcher Reihenfolge er getrunken wird, ist egal.

Mythos 4: Alkohol verdunstet beim Kochen

Alkohol kann Speisen verfeinern und ihnen ein besonderes Aroma verleihen. Dass der Alkoholgehalt beim Kochen verdampft, ist falsch: Zwar verdunstet Alkohol bei 78°C, doch der Alkohol verbindet sich mit Fett. Und das hält die Alkoholmoleküle fest.

FRAGEN ZUM THEMA ALKOHOL UND SUCHT?

Bern:

Telefon: 031 311 11 56

Mail: fs.bern@blaueskreuzbern.ch

Web: www.blaueskreuzbern.ch

Biel:

Telefon 032 322 61 60

Mail: fs.biel@blaueskreuzbern.ch

Web: www.blaueskreuzbern.ch

Online-Beratung:

www.alcorisk.ch

www.safezone.ch



BCM

Veranstaltungstechnik
Beschallung & Beleuchtung

www.bcm-net.ch



Ihr Partner für

- Events/Konzerte
- Firmen/Vereinsanlässe
- Festinstallationen
- Showprojekte
- Theater

H256-1/8



Entsorgungsdienste AG

H289-1/8

FREUNDE DER NACHT



Mehr erleben, sicher heimkommen.
Mit dem Nachtbus. moonliner.ch

H279-1/4



Fit für die Zukunft

Wir bilden Lernende aus
und sorgen dafür, dass
Sie auch in Zukunft
optimal betreut werden.

Wählen auch Sie eine faire, verlässliche Bank. Als lokal verankerter Finanzpartner verstehen wir Ihre Bedürfnisse, sprechen Ihre Sprache und stehen zu unserem Wort. Diese nachhaltige Geschäftspolitik ist unser Erfolgsrezept.
www.raiffeisen.ch

Raiffeisenbank Seeland
Bahnhofstrasse 5, 3250 Lyss

weitere Geschäftsstellen in Aarberg,
Büren a.A., Orpund und Studen

RAIFFEISEN

H287-1/2-g



DIE QUARANTÄNE-OLYMPIADE SPIEL UND SPASS FÜR ZU HAUSE

Putzen, Möbel umstellen, essen, eine Serie nach der anderen schauen und wieder essen. Etwa so sieht bei vielen der Quarantäne-Alltag aus. Zugegeben, viele Möglichkeiten, sich anderweitig zu beschäftigen, gibt es nicht. Leider vergeht den meisten nach und nach die anfängliche Euphorie und das Möbelumstellen oder eine Serie schauen, macht keinen Spass mehr. Um der Langeweile ein Ende zu setzen, rufen wir die Home-Olympiade ins Leben.

Elena Villard

Not macht erfinderisch. Keine Redewendung passt wohl besser zur aktuellen Situation mit geschlossenen Sporteinrichtungen, fehlenden Events und teilweise sogar Quarantäne.

Genau jetzt ist die menschliche Kreativität gefragt und sie enttäuscht uns nicht. Auf den Sozialen Medien sind unzählige Videos im Umlauf, wie sich die Leute während des Lockdowns oder der Quarantäne die Zeit vertreiben. Fünf ausgewählte Disziplinen, die sich für Spieler und Spielerinnen jeden Alters eignen, werden in diesem Beitrag vorgestellt. Hier erfahrt ihr, was dafür benötigt wird und wie ihr es spielt. Die Liste ist beliebig erweiterbar.

PAPIERFLIEGER-WEITWURF



DAS BRAUCHT ES:
Papier, Schere, Leim, etc.

Es gibt wohl kaum jemanden, der noch nie in seinem Leben einen Papierflieger gefaltet hat. Doch in dieser Disziplin ist Schluss mit lustlosem Falten. Hier geht es

ans Eingemachte. Wer schafft es, mit den zur Verfügung stehenden Mitteln, den besten Papierflieger zu basteln?

So funktioniert es: Jede Person bastelt einen Papierflieger. Es darf geschnitten, geklebt oder auch nur gefaltet werden. Ziel ist es, einen Papierflieger zu erschaffen, der so weit wie möglich fliegt. Dazu müssen alle Athleten und Athletinnen in eine Reihe stehen und gleichzeitig den Papierflieger werfen.

SOCKEN-SLIDING



DAS BRAUCHT ES:
Socken (am besten schön flauschig); Boden, auf dem es sich gut gleiten lässt und ein Messband

Keine Lust, vom Wohnzimmer in die Küche zu laufen? Dann gleite einfach in die Küche, nie war Fortbewegung effizienter. Diese Disziplin zeigt auch gleich, wer am weitesten gleiten kann.

So funktioniert es: Es wird eine Startlinie definiert, von dort aus muss der Spieler oder die Spiele-

rin beginnen, zu «sliden», also zu gleiten. Die Person holt Anlauf bis zur Linie und beginnt anschließend zu gleiten. Derjenige Spieler oder diejenige Spielerin mit der am längsten zurückgelegten Distanz gewinnt. Die Distanz wird mit einem Messband überprüft.

SCHNELLER ALS EIN M&M



DAS BRAUCHT ES:
Eine Packung M&Ms, einen Tisch

Die wahrscheinlich leckerste Disziplin der Home-Olympiade. Wer schafft es wohl, die meisten M&Ms zu essen?

So funktioniert es: Das M&M wird am einen Ende des Tisches losgerollt. In der Zeit, in der das M&M über den Tisch rollt, muss der Spieler oder die Spielerin so schnell wie möglich ans andere Ende des Tisches rennen und dort mit geöffnetem Mund auf das M&M warten. Das Ziel ist es, das M&M in den Mund rollen zu lassen.

BECHERSTAPELN



DAS BRAUCHT ES:
Plastik- oder Kartonbecher, Ballons, Stoppuhr

Eine Disziplin, die Geschick und Schnelligkeit erfordert.

So funktioniert es: Es werden drei Plastikbecher nebeneinandergestellt. Nun geht es darum, mit dem Ballon in den ersten Becher zu gehen und den Ballon so weit aufzublasen, bis er den Becher ausfüllt. Anschließend den Becher mithilfe des Ballons heben und in den Becher nebenan stellen. Danach beide Becher zusammen anheben und in den dritten Becher stellen. Wer es zuerst schafft, die drei Becher mithilfe des Ballons zusammenzustellen, gewinnt.

SERVIETTEN-BLASEN



DAS BRAUCHT ES:
Eine Serviette, eine Stoppuhr

Wer hat den längsten Atem und die längere Puste?

So funktioniert es: Ihr haltet eine Serviette an eine Wand und messt die Zeit, wie lange ihr das Stück Papier an Ort und Stelle blasen könnt.

Im Vordergrund steht immer der Spass. Eine Home-Olympiade stellt weder Anforderungen an Sportlichkeit noch bedarf es viel Platz, um sie durchzuführen. Es gilt jedoch zu beachten, dass auch zu Hause Unfälle geschehen können und alle Spiele mit Vorsicht durchgeführt werden sollen. *In diesem Sinne: Lasset die Quarantäne-Spiele beginnen!*

SPECIAL GUEST
#19 DIE ALUHÜTE & MACGYVER



HYPERBOLIC

GEWINNE 1 MONAT GÄSTELISTE



Danke an Tobin von Hyperraum für die Steilvorlage für meinen Blog: Verschwörungstheorien. Viele geistern da draussen rum. Im Headliner 1/2020 drehte sich im «Hip-Hop-Abc» noch alles um die Verschwörungen von Echsenmenschen und der flachen Erde – und dann kam Corona. Der feuchte Traum eines jeder Verschwörungstheoretikers. Ein Virus, das die ganze Erde lahmlegt und der Menschheit die Grenzen aufzeigt. «Bill Gates ist Schuld, er will uns Chips implantieren!», «Corona existiert gar nicht, das ist nur eine Grippe...», «Masken töten mehr Menschen als Corona», «China ist Schuld», «Trump ist Schuld», «Biden ist Schuld», oder auch sehr beliebt an Stammtischen, wo halblegal vor 19 Uhr noch drei Stangen Bier auf die Kurzarbeit getrunken werden: «Der Bundesrat ist Schuld»... Schuldige zu suchen ist in einer Krise immer einfach. Einfacher als sich Tatsachen zu stellen und mit einer Veränderung klarzukommen. Nichts ist mehr wie vorher, irgendwer muss doch Schuld sein daran! Wirklich? Muss jemand Schuld sein, dass ein Virus die Wirtschaft lahmlegt und wir «den Gürtel etwas enger schnallen müssen»? Wer sagt denn, dass Profit und Lebensstandard mehr Wert sind als am Leben bleiben und die Gesundheit der Gesellschaft? «Ich werde ja nicht krank, es sind nur die Alten...» – Schon mal was von Solidarität gehört? Ich will nicht moralaposteln oder beeinflussen, ich will nur bitten: Bitte informiert euch sachlich – nicht auf YouTube, nicht auf Telegram, nicht was euch die Nachbarin erzählt – lest die Quellen und recherchiert, wer die selbsternannten «Experten» sind. Aber vor allem eins: zeigt etwas Nächstenliebe. Die kostet nichts!

KREUZWORTRÄTSEL

Flüssiges Erdinneres	Abk. afghan. Währung	Theater in London	Salzige Backware		span. Ausruf	Figur in Pinocchio		glanzwoll med. Instrument		Ausruf zum Nachfragen	5	
giftiges Waldboden-gewächs			1		Piste in Adelboden			4		Franz. während... de qc.		
Utensil beim Hornussen					Abschürfung Staatsform							
arab. Stammes-oberhaupt	Werkstoff Flitterwochen				6	Unterklas-sige US-Hockey-liga	deutsch-afgha-nischer Rapper				ver-neinendes Wort	
					Speise-muscheln					3	Kosmetik-artikel	
Eiweiss im Zellkern	undicht Tier-kadaver	12										
	11				schweiz. Choco-latier				Inselbegabung	Kürzel auf EU-Waren Gebiet in Tirol		
Wort des Jahres 2020					dt. Jugendbuch-Reihe	Länder-kenn-zeichen Botswana	Eigen-name von Estland	liechtenst. Bank	Schweiz. Fluss im Kt. Zürich		7	Vidodatei-format
Musik-genre		Mund-fessel				9		skand. Männer-name	Abk. Vorname		Tropen-vogel	
					seltenste Blutgruppe	Initialen Linden-bergs	schweiz. Bahn-gesell-schaft		Tonsilbe			
Grafik-datei-kürzel		geolog. alte Kreide-stufe	2					lat. verzieren			10	
					weiches Schwer-metall		8	Effekt von Lang-strecken-flug				

Sende das Lösungswort bis am 30.5.2021 an headliner@kufa.ch und gewinne 1 Monat Gästeliste!

1	2	3	4	5	6	7	8	-	9	10	11	12
---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	----	----	----

LÖSUNG 2/2020: PANFLOETE / GEWINNER/IN: CÉDRIC JAKOB